

Die Redaktion hat sich in der neuen Mullewapp-Welt im Zoo Hannover umgeschaut – und hat dort neben Ziegen, Hängebauschweinen und den drei Freunden auch eine zersägte Kuh gefunden. Am Montag starten Hildesheimer Allgemeine Zeitung und der Zoo wieder ein Sommerrätsel.



Das Abenteuer beginnt im Torhaus: Franz von Hahn will unbedingt zum Wetterhahn gelangen – und da Hühner bekanntlich nicht gut fliegen können, bekommt er Schützenhilfe...



Im Zoo spucken nur die Lamas? Von wegen: Designer Peter Schmitz hat auch einigen Eimern dieses Kunststück beigebracht.



Unter knallroten Dächern und Sonnenschirmen mit Kuhflecken ist ein neuer Bereich vor allem für Familien mit jüngeren Kindern entstanden.

Mullewapp in Zahlen

Sieben Monate wurde an dem 7000 Quadratmeter großen Mullewapp im Zoo gebaut. Kosten: drei Millionen Euro. Für Mullewapp wurden etwa 19 000 Quadratmeter Boden bewegt und mehr als 77 000 Pflastersteine gesetzt. 100

Tonnen Natursteinbrocken wurden an den richtigen Platz gebracht und 485 Meter Zaun aus Holz und Metall gezogen. An dem Bauprojekt waren 30 Handwerksbetriebe beteiligt. Hinzu kommen die Handwerker, Gärtner und Techniker des Zoos.



Einer der Lieblingsplätze von Zoo-Chef Klaus-Michael Machens in Mullewapp ist der Dorfteich. Hier starten die drei Freunde gerade einen abenteuerlichen Bootsausflug.

Der Zoo-Chef und die halbe Kuh

TEXTE: THOMAS RADTKE
FOTOS: ANDREAS HARTMANN

Hildesheim/Hannover. Sie haben eine Kuh zersägt, mit einem Schweinehintern einen leckenden Kahn abgedichtet und den Sonnenschirmen schwarz-weißes Fell verpasst. Dabei ist Mullewapp herausgekommen. Zu deutsch: Maulwurfshügel – und eine neue Themenwelt im Zoo Hannover – die nur etwas kleiner geraten ist als Sambesi oder der Gorilla-Berg.

Mullewapp, das ist eigentlich die Welt von Kinderbuchautor Helme Heine in der die Freunde Franz von Hahn, der dicke Waldemar und Jonny Mauser die merkwürdigsten Abenteuer erleben. „Das habe ich schon vor 20 Jahren meinen Kindern vorgelesen“, schwärmt Zoo-Chef Klaus-Michael Machens. Der Hildesheimer gesteht: „Ich bin Helme-Heine-Fan.“ Auch ein Grund, warum er nun Mullewapp in Lebensgröße geschaffen hat. Seine Devise: „Die Besucher wollen Spaß, niemand geht in den Zoo, um sich zu langweilen.“ Mit seinem Plan stieß Machens bei Heine auf offene Ohren. Der hat bereits vor fünf Jahren geholfen, die alte Streichellandschaft im Zoo umzugestalten. Mit den Häusern und ihren knallroten Dächern, einem kleinen See, mit Mäusen und Schafen, Ziegen und Ponys ist jetzt allerdings alles noch einmal eine Nummer größer geworden.

Das Eingangstor mit den drei Freunden, die überdimensionalen Gießkannen, wasserspuckenden Eimer und der Wetterhahn stammen aus der Werkstatt des Hildesheimer Künstlers Peter Schmitz (siehe Interview), der auch die gesamte künstlerische Ausstattung koordiniert hat. Ein weiterer Hildesheimer im kreativen Team: Künstler Thomas Mache. Er hat die Figuren von Maus, Hahn und Schwein gestaltet. Er war es wohl auch, der Kuh Milli fachgerecht in zwei Stücke zerteilt hat. Selbstredend

gab es dazu im Zoo kein Gemetzel mit Schlachtermesser. Dafür aber ein Überbleibsel aus dem alten Streichelland: Die Kuh, die fünf Jahre lang am Felsen über dem Ein-



gang thronte. Tante Milli eben. „Wir brauchten jetzt aber zwei Kühe“, erzählt Machens – da sei Milli kurzerhand zersägt worden. Wer nun Vorder- und Hinterteil (allerdings nun in neuer Reihenfolge) bestaunen möchte, muss im Familienrestaurant einfach nur die Decke unter die Lupe nehmen. Über einem Loch unternehmen die beiden Millis gerade eine waghalsige

Kletterübung. Vor dem Restaurant wird derweil kräftig gespuckt. Von Eimer zu Eimer. Was wiederum so manche Eltern in Erklärungsnot bringt. „Mama, wo hat denn der Eimer seinen Mund.“ Derlei Fragen muss man erst einmal beantworten können. So etwas freut den Zoo-Chef. Er zeigt auf eine junge Mutter, die neben ihrem Sohn kniet und offensichtlich gerade eine knifflige Eimerfrage zu beantworten hat. „An diesen Brunnen werden sich die Leute erinnern“, ist sich Machens sicher.

Die Zeichnungen für das erste Mullewapp zum Anfassern schickte Helme Heine aus seiner Wahlheimat Neuseeland nach Hannover, die dann dort von der Hamburger Künstlerin Bettina Bick nachgemalt wurden. Überall in Mullewapp können jetzt die Abenteuer der drei Freunde nacherlebt werden. Auf einem Teich ist sogar die bekannte Piratenszene nachgebaut: Schwein Waldemar ist der Stöpsel und verstopft das Loch in den Planken, Franz von Hahn stellt das Segel und Jonny Mauser steht am Ruder. Auch ein Symbol für echte Freundschaft, wie sie Helme Heine vorschwebt: Nur zu dritt können die Drei das Boot steuern und fortbewegen. Liebevoll sind sogar die Müll-eimer mit unterschiedlichen Szenen bemalt (Machens: „Kinder nehmen so was wahr.“).

Und viele Extrazeichnungen, die es in keinem seiner Bücher gibt, steuerte Helme Heine zusätzlich noch bei. So hat er etwa Schilder in Mullewappmanier für die Toiletten entworfen.

Wie der Autor reagiert hat, als er zum ersten Mal „sein“ Mullewapp in lebensgroß gesehen hat? „Er war begeistert und ganz stolz, das alles seinem Enkel zeigen zu können“, erzählt Machens.

Interview



Peter Schmitz über seine Arbeit für den Zoo Hannover

„Machens will 100 Prozent“

Die Redaktion sprach mit Peter Schmitz. Der Hildesheimer arbeitet bereits seit zehn Jahren für den Zoo Hannover. Schmitz hat unter anderem den großen Kronleuchter für den Zuschauerraum im Stadttheater und den Brunnen in der Nikolaistraße entworfen.

Herr Schmitz, wann haben Sie zum ersten Mal für den Zoo gearbeitet? Peter Schmitz: Vor zehn Jahren. Damals haben wir für den trostlosen Eingang Schloss Neu-Schweinstein erfunden.

Was unterscheidet den Zoo von anderen Auftraggebern? Man kann da Träume realisieren, muss das Unmögliche möglich machen und manchmal wie ein Kind denken. Der Unterschied liegt aber vor allem an Klaus-Michael Machens. Der will 100 Prozent, diskutiert auch über Details. Wenn ein einziger Stein zu hoch gepflastert ist, dann sieht er das. Machens hat ein unglaubliches Gefühl für Qualität.

Wie haben Sie den Eimern eigentlich das Spucken beigebracht? Wir wollten ein Wasserspiel haben. Bewegung ist gut, die Leute sollen erstaunt sein. Also haben wir das Wasser in Bewegung gesetzt.

Das hört sich einfach an. Stand sofort fest, dass Eimer das Wasser spucken? Wir haben uns gefragt, was auf einen Bauernhof gehört. Nach 20 Entwürfen kommt man auf das Naheliegendste – also die Eimer.

Tierisches Versteckspiel



Am kommenden Montag geht es wieder los, dann wird es knifflig: Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung und der Zoo Hannover führen die Sommerserie mit kniffligen Tier-Rätseln auch in diesem Jahr fort. Vier Wochen lang gibt es hier täglich ein neues Rate-Raster zu sehen. Der Trick: Wir haben über die Fotos kurzerhand einen speziellen Filter gelegt – und so die Zoo-Bewohner ganz gut getarnt. Die Frage lautet also: Unter welchem der drei Rate-Raster ist das gesuchte Tier des Tages tatsächlich versteckt?

Mitmachen lohnt sich: Es gibt täglich zwei Zoo-Eintrittskarten zu gewinnen. Ein Computer bestimmt nach dem Zufallsprinzip den Sieger. Der Clou: Wöchentlich gibt es zusätzlich für alle Ratefüchse, die ihre Stimme abgegeben haben, ein Visuelles Lexi-

kon der Pflanzen und Tiere aus dem Gerstenberg Verlag zu gewinnen. HAZ-Abonnenten nehmen außerdem an einer abschließenden Treue-Verlosung teil. Hauptpreis hier: ein exklusiver Tag für eine Familie (Eltern und Kinder) mit Spezialführung durch den Zoo. Dabei steht auch ein ganz besonderer Abstecher zu den Giraffen auf dem Programm. Dabei wartet Giraffenbulle Schorse auf ein tolles Rendezvous.

Kleiner Tipp: Wer bei dem einen oder anderen Raster-Rätsel vielleicht noch unsicher ist, kann im Internet auf HAZ Online nachschauen, ob er richtig liegt. Unter www.hildesheimer-allgemeine.de/zoo veröffentlicht die Redaktion ab heute in einer Galerie einen bunten Reigen an aktuellen Fotos von allerlei Tieren – darunter auch alle 20 Lösungsbilder.



Da schlägt das Herz von so manchem jungen Zoo-Besucher höher. Echte Ziegen zum Knuddeln leben in Mullewapp.